



Verein gegen Tierfabriken Schweiz VgT www.vgt.ch

gegründet am 4. Juni 1989

Dr Erwin Kessler, Präsident

Im Bühl 2, CH-9546 Tuttwil

4. Juli 2013

Unabhängige Beschwerdeinstanz UBI

für Radio und Fernsehen

Postfach 8547

3001 Bern

Hiermit erhebe ich namens des Vereins gegen Tierfabriken Schweiz (VgT.ch)

Popular-Beschwerde gegen SRF

wegen

Verletzung des Sachgerechtigkeitsgebotes zum Thema Tierversuche

in der

SRF1-Sendung „Treffpunkt“ vom 25. April 2013

Begründung:

Die Sendung war ganz dem Thema Tierversuche gewidmet. Über alles wurde informiert und interviewt, nur nicht über die zentrale Frage, ob Tierversuche überhaupt auf Menschen übertragbar bzw wissenschaftlich aussagekräftig sind. Dass der Nutzen von Tierversuchen für die Humanmedizin, insbesondere auch für neue Medikamente, in breiten Fachkreisen grundsätzlich verneint oder zumindest ernsthaft in Frage gestellt wird, wurde nicht einmal erwähnt. Im Gegenteil wurden gezielt nur Fachleute interviewt, welche den Nutzen von Tierversuchen nicht grundsätzlich in Frage stellen. Durch diese gezielte Einseitigkeit, welche es den Zuhörern verunmöglichte, sich eine unabhängige Meinung über Tierversuche zu bilden, wurde das Sachgerechtigkeitsgebot verletzt.

Zum umstrittenen Nutzen und zur angeblichen Unverzichtbarkeit von Tierversuchen wird auf die Gutachten von Dr med Alexander Walz verwiesen (Beilagen 2 und 3) sowie auf weitere Informationen auf der Website des VgT: www.vgt.ch/doc/tierversuche verwiesen.

Im Gegensatz zu diesen Fakten ist die angefochtene Sendung eine einzige grosse Propaganda pro Tierversuche und deren angeblich unverzichtbar grossen Nutzen für den Fortschritt der Medizin. Moderator Dani Fohrler behauptet sogar selber pauschal, als ob er Experte wäre (29.10 min):

„Man kann dafür oder dagegen sein, man kann nicht wegdiskutieren, dass viele grosse medizinische Fortschritte zumindest wären ohne Tierversuche nicht möglich gewesen.“

Dann gibt er der Sprecherin von Novartis ausführlich Gelegenheit diese von der Pharmalobby ständig auf allen möglichen Wegen subtil und gehirnwäscheartig verbreitete These erneut zu bekräftigen.

Zwar bringt der eingeladene Experte Franz Gruber, ein ehemaliger Tierexperimentator und Vertreter des 3R-Prinzips (Tierversuche verbessern, aber nicht grundstätzlich in Frage stellen), ansatzweise, zögerlich und widersprüchlich leise Zweifel an der Aussagekraft von Tierversuchen vor, was aber schon rein sprachlich kaum verständlich war und vom Moderator sofort wieder mit einer eigenen Behauptung (er weiss es offensichtlich im vornherein besser als kritische Experten) laut und klar überdeckt wurde (36.14 min):

„Impfstoffe sind natürlich eine grosse Errungenschaft auch von Tierversuchen, die daraus resultierten. ... Ich denke Insulin, Antibiotika, verschiedenste wichtige Impfstoffe, Tollwut wurde angesprochen, nichts von alldem würde es in unserer Gesellschaft so selbstverständlich geben, wie es sie heute gibt, ohne Tierversuche.“

Dabei ist es bekannt, dass gerade zB die Antibiotika *nicht* in Tierversuchen entdeckt wurden.

Die von kritischer Hinterfragung sorgfältig abgeschirmte Behauptung, Tierversuche seien für den medizinischen Fortschritt unverzichtbar, führt der Moderator als roten Faden durch die ganze Sendung und kann es nicht genug wiederholen. Vor dem nächsten Block (48.38 min) betont er erneut:

„Tierversuche – grosser Nutzen für die Menschen. ...Was für grosse medizinische Errungenschaften es ohne Tierversuche nicht gäbe, haben wir haben wir vorher angesprochen, sicher diverse Impfstoffe, Antibiotika, viele Medikamente auch gegen Krebs und so weiter und so weiter. Am Schluss eigentlich so ziemlich alles.“

Mit diesen absoluten Feststellungen des Moderators und fehlender widersprechender Interview- und Expertenstimmen war die Sendung eine Propaganda-Sendung für die Tierversuchsindustrie mit der Kernaussage: „Ohne Tierversuche kein medizinischer Fortschritt.“ Dass es gegen diese Propaganda-These zumindest ernsthafte fachliche Gegenmeinungen gibt, wurde völlig unterdrückt. Dem Zuhörer war es damit unmöglich, sich zu Nutzen und Notwendigkeit von Tierversuchen eine eigene Meinung zu bilden.

Die Ombudsstelle stützt ihre ablehnende Stellungnahme unbesehen und unkritisch auf die Stellungnahme der Verantwortlichen von Radio SRF 1. Deren Behauptung, es sei „mehr als deutlich auch über die Grenzen der Tierversuche gesprochen“ worden, ist unzutreffend. Der Nutzen von Tierversuchen wurde nur im Bereich seelischer Erkrankungen wie zB Depressionen ernsthaft in Zweifel gezogen, also in einem einzigen kleinen Segment. Die geltend gemachte Kritik am Nutzen der Tierversuche durch Herrn Gruber wurde von ihm selber gleich wieder relativiert, indem er Tierversuche anführte, die nach seiner Meinung nützlich und nötig seien. Damit hat er zu erkennen gegeben, dass er den Nutzen von Tierversuchen nicht grundsätzlich – wie zB Dr Waltz, der nicht in die Sendung eingeladen wurde -, sondern nur partiell in Zweifel zieht.

Zudem ging diese zögerliche, sprachlich schwer verständliche Kritik von Herr Gruber in der immer wieder posaunenhaft, laut und deutlich verkündeten pauschalen Behauptung von Moderator Dani Fohrler, Tierversuche seien – sinngemäss - für den medizinischen Fortschritt unverzichtbar, völlig unter. Er vertrat durch die ganze Sendung hindurch konstant einseitig genau die Propagandabotschaft der Pharmalobby, die aus ganz anderen als wissenschaftlich-medizinisch-pharmakologischen, nämlich aus reinen Profitgründen an den Tierversuchen festhalten will und ständig deren angeblich medizinische Unverzichtbarkeit vorschreibt (siehe die Gutachten Waltz und die Dokumentation www.vgt.ch/doc/vasella). Der Gesamteindruck, den die Sendung hinterliess, entsprach ganz klar dem Standpunkt der Pharmalobby, der schon lange von keinen unabhängigen Fachleuten mehr geteilt wird. In der pharmakologischen Fachliteratur sind die Resultate von Tierversuchen wegen deren Unzuverlässigkeit (reine Spekulationen) praktisch irrelevant, siehe zB www.infomed.ch, wo Nutzen und Risiken von Medikamenten allein gestützt auf klinische Untersuchungen beurteilt werden, ohne die praktisch nutzlosen Tierversuchsdaten in die Beurteilungen einfließen zu lassen.

Die Anmoderation „Ein schwieriges Thema, eine ethische Gratwanderung.“ täuscht eine kritische Sendung vor. Die Sendung war aber überhaupt nicht kritisch. Für Moderator Dani Fohrler war die Frage ob medizinische Fortschritte für die Menschen oder das Leiden der Tiere grösseres Gewicht hätten, rasch beantwortet: Es bleibt sozusagen nichts anderes übrig als sich für das Wohl eines todkranken Kindes und nicht für das Wohl der Labormaus zu entscheiden. Das ist eine sehr raffinierte Irreführung der Hörer, denn dies ist gar nicht die Frage, vielmehr stellt schon diese Fragestellung ein raffiniert verpackte, suggestive Irreführung der Hörer dar, indem sie als selbstverständlich und unbestritten impliziert, Tierversuche könnten das kranke Kind retten.

Wenn die jährlich allein in der Schweiz millionenfach durchgeführten Tierversuche tatsächlich so nützlich wären wie behauptet wird, müssten längst praktisch alle Zivilisationskrankheiten heilbar sein. Die Wahrheit sieht ganz anders aus – siehe die Gutachten von Dr Waltz: Weil mit riesigem Aufwand an Labortieren anstatt an Menschen geforscht wird, gibt es bei den schweren, tödlichen Zivilisationskrankheiten nur ganz wenig Fortschritte und immer weniger neue Medikamenten, die einen echten Fortschritt bringen.

Klinische Forschung am Menschen hat nichts mit den Nazi-Verbrechen zu tun. Die Sendung suggeriert aber genau dies mit dem Hinweis auf die Nürnberger Prozesse, indem der Hörer verlogen vor die Alternative gestellt wird: Entweder Tierversuche ODER nazihafte Versuche an Menschen. Die Wahrheit, die ganz anders aussieht, wurde mit keinem Wort angesprochen, dass nämlich klinische Versuche am Menschen etwas ganz anderes sind als was die Nazis mit ihren Opfern gemacht haben. Klinische Untersuchungen an menschlichen Patienten werden in grossem Umfang tagtäglich durchgeführt, ohne dass deswegen Patienten geschädigt werden, schon gar nicht ohne deren Zustimmung. Schwer geschädigt und getötet werden vielmehr ahnungslose Patienten in grosser Zahl durch Medikamente, welche „dank Tierversuchen“ viel zu schnell und wissenschaftlich blind zugelassen werden, worauf sich dann oft schwere und tödliche Nebenwirkungen zeigen. Fast täglich müssen deshalb neu zugelassene Medikamente wieder vom Markt zurückgenommen werden – aber erst, wenn die Pharma-Mafia ihre Milliardengewinne gemacht hat und sich die fatalen Nebenwirkungen nicht mehr länger verschweigen lassen.

All das wurde in der beanstandeten Sendung sorgfältig ausgeblendet. Die Sendung war insgesamt eine raffiniert getarnte Propagandasendung für die Interessen der Pharma, nicht mehr und nicht weniger. Wenn das sachgerecht gewesen sein soll, dann gute Nacht Programmaufsicht.

Ombudsmann Achille Casanova zeigt mit seiner oberflächlichen Beurteilung zweierlei: Erstens dass er selber eines der vielen Opfer der ständigen Gehirnwäsche der Pharma und ihrer Marionetten ist und zweitens, dass er es deshalb nicht für nötig befunden hat, sich ernsthaft mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Mit freundlichen Grüssen

Dr Erwin Kessler